

Sprachentwicklung bis zum ersten Lebensjahr

- ein Fallbeispiel



Verfasserin: Maja K.....

Kursleiter: Herr Sommer

Schuljahr: 2013/ 2014

Fritz – Winter – Gesamtschule Ahlen

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung/ Erläuterung zur Themenwahl.....	3
2	Definitionen.....	4 - 5
2.1	Die Kommunikation.....	4
2.2	Die Sprache.....	4
2.3	Die Körpersprache.....	5
2.4	Die Babysprache.....	5
3	Die Sprachentwicklung.....	5 - 6
3.1	Die Phasen der Sprachentwicklung.....	6 - 10
	- im Mutterleib.....	6 - 7
	- 1. – 3. Lebensmonat.....	7 - 8
	- 4. – 5. Lebensmonat.....	8
	- 6. – 8. Lebensmonat.....	8 - 9
	- 9. – 11. Lebensmonat.....	9
	- 12. Lebensmonat – ein Jahr.....	10
4	Allgemeiner Entwicklungsstand eines fünf Monate alten Kindes.....	10
4.1	Vergleich der Phasen mit dem Sprachentwicklungsstand eines fünf Monate alten Kindes.....	10 - 12
5	Fazit.....	13
6	Quellenverzeichnis.....	14 - 15
7	Versicherung der Einverständniserklärung.....	16
8	Anhang	

1 Einleitung/ Erläuterung zur Themenwahl

Ich entschied mich, die Frage „Wie verläuft die Sprachentwicklung eines Kindes in seinem ersten Lebensjahr?“ für meine Facharbeit, in meinem Leistungskurs Pädagogik, zu wählen, da ich mich dafür interessiere, wie ein Kind Sprechen lernt und welche Voraussetzungen es dafür benötigt. Außerdem weckte das Thema mein Interesse, da ich es sehr spannend finde, wie und in wie fern ein Baby genau im ersten Lebensjahr sprechen lernt. Die Ergebnisse, die ich aus unterschiedlichen Literaturen und Internetadressen herausarbeiten werde, vergleiche ich mit einem Kind, welches in der oben genannten Alterbegrenzung, des ersten Lebensjahres, liegt. Bei der Erstellung meiner Facharbeit werde ich folgendermaßen vorgehen:

Zunächst werde ich wichtige Begriffe und Teilaspekte meines Themas definieren und ihre Bedeutung herausstellen. Daraufhin gehe ich zu der Sprachentwicklung über und erkläre im nächsten Schritt die einzelnen Stufen des Spracherwerbs bis zum ersten Lebensjahr. Als nächstes Verfasse ich den Hauptteil meiner Facharbeit. Den Schwerpunkt hierfür lege ich auf die Ausarbeitung und den Vergleich der herausgearbeiteten Phasen mit einem fünf Monate alten Kind. Außerdem werde ich der Facharbeit ein Interview mit den Eltern beilegen. Das Interview bezieht sich auf meinen Hauptteil und soll meine Ausführungen unterstützen. Zum Schluss bilde ich ein Resümee und nehme Stellung zu meinen Ergebnissen. Da ich meine Frage nur an einem Baby untersuche, stellt sich hierfür noch die Frage: „Genügt es, die einzelnen Sprachstadien nur an einem Fallbeispiel zu überprüfen?“ Eine Antwort auf diese Fragestellung werde ich abschließend in meinem Nachwort geben. Ein weiterer Grund weshalb ich die oben genannte Frage für meine Facharbeit wählte, ist: In Schulen ist dieses Thema für das Fach Pädagogik nicht vorgeschrieben und wird selten behandelt. Daher fand ich es interessant dieses Thema zu untersuchen und differenzierter zu behandeln.

2 Definitionen

2.1 Die Kommunikation

Kommunikation ist „der verbale und nonverbale Austausch von Informationen“¹. Sobald man sich mit anderen Lebewesen austauscht, diesen etwas mitteilt, kommuniziert man bereits. Eine wichtige Voraussetzung der Kommunikation ist die Kommunikationsfähigkeit. Eine kommunikative Kompetenz besitzt man nur dann, wenn man in der Lage ist, mit unterschiedlichen Leuten in verschiedenen Situationen angemessen kommunizieren zu können, d.h. dass man beispielsweise in einer für den Kommunikationspartner angemessenen Tonhöhe redet (z.B. mit einer alten Frau, welche schlecht hört). Verschiedene Arten von Gesprächen sollten dann individuell angepasst werden. Kommunikation lässt sich in zwei Arten gliedern. Einmal das verbale Kommunizieren mithilfe der Sprache und des weiteren das nonverbale Kommunizieren mithilfe von z.B. Körpersprache.

2.2 Die Sprache

Das Sprechen gehört zu einer der wichtigsten menschlichen Kommunikationsmöglichkeiten. Diese verbale Sprache setzt sich aus Lauten zusammen² und dient als hilfreiches Kommunikationsmittel. Jedoch erfasst die Sprache für die Menschen einen weitaus größeren Bereich als nur den eines Kommunikationsmittels. Mit der Sprache ist ein Mensch in der Lage, „über sich zu reflektieren“³ und verschiedene Denkprozesse durch zu führen.

*„Sprache ist eine menschliche Grundkompetenz und Voraussetzung für jeden abstrakten Gedanken, für die gesamte Intelligenzentwicklung.
Über Sprache wir der Mensch zum Menschen.“⁴*

Im Bezug auf meine Facharbeit ist die Sprache ein wichtiger Verbindungspunkt in der Beziehung zwischen den Eltern und dem Kind. Sprache setzt sich aus Symbolen zusammen Einzelne Symbole sind Wörter, die für Objekte, Gefühle, Verhaltensweisen, u.s.w., stehen.

¹ Vgl. : Dipl.- Soz.- Päd. Daniela Liebich, Sylvia Garnett- von der Neyen – Wie sie ihr Kind erfolgreich fördern (S.158)

² vgl. : Gisela Szagun – Das Wunder des Spracherwerbs – So lernt ihr Kind sprechen (S.34)

³ Einfach Deutsch: Sprachursprung, Sprachskepsis, Sprachwandel (S.20)

⁴ vgl. : Dipl.- Soz.- Päd. Daniela Liebich, Sylvia Garnett- von der Neyen – Wie sie ihr Kind erfolgreich fördern (S.316)

2.3 Die Körpersprache

Körpersprache bedeutet, man ist in der Lage, auch ohne Anwendung der Sprache zu kommunizieren. Häufig steht bei der Körpersprache die Koordination einzelner Körperteile im Vordergrund. Man versucht, mithilfe von Bewegungen, dem Gegenüber sein Anliegen mitzuteilen. Körpersprache wird größtenteils von den Menschen angewendet, die entweder nicht in der Lage sind zu sprechen (z.B. bei Stummheit) oder von denen, die es noch nicht gelernt haben (Babys).

2.4 Die Babysprache

Babysprache, oder auch Ammensprache genannt, ist eine besondere Form der „normalen“ Sprache. Als Babysprache kann man einerseits die Sprache sehen, die die Babys selber sprechen, andererseits ist die Babysprache die Sprache, die die Bezugspersonen, die sich mit einem Baby unterhalten, verwenden. Babysprache kennzeichnet sich hauptsächlich durch die höhere Tonlage, die man instinktiv einem Kleinkind gegenüber anwendet.⁵ Außerdem wechselt der Frequenzbereich häufig zwischen hoch und niedrig und die Bezugsperson legt zwischen den Sätzen längere Pausen ein. Ein weiterer wichtiger Punkt der Babysprache ist, dass Menschen, die sich mit einem Säugling oder Kleinkind unterhalten, oft dazu neigen, viel langsamer zu reden und die einzelnen Wörter klar auszusprechen und zu trennen.

3 Die Sprachentwicklung

Sprachentwicklung bedeutet, wie sich die Sprache und damit der Wortschatz entwickelt. Es liegt in der Natur des Menschen, eine Sprache zu erwerben (zunächst: die Muttersprache). Wichtige Voraussetzungen für den Spracherwerb sind der Gehörsinn und eine gesunde Stimme. Seit den 1960-er Jahren haben sich Forscher damit beschäftigt, wie der normale Spracherwerb verläuft.⁶ Das Tempo und der Zeitpunkt der sprachlichen Entwicklung sind individuell. Generell lässt sich die Entwicklung in einzelne Stufen oder Etappen gliedern, jedoch ist zu beachten, dass Kinder häufig Stufen weglassen oder sich einzelne überschneiden. Es kann auch

⁵ Vgl. : Gisela Szagun – Das Wunder des Spracherwerbs – so lernt ihr Kind sprechen (S.18)

⁶ vgl. : Gisela Szagun – Das Wunder des Spracherwerbs (S.11)

passieren, dass Kinder eine Pause während des sprachlichen Erwerbs einlegen. Ein möglicher Grund dafür wäre dass währenddessen andere Fähigkeiten, wie z.B.

motorische, ausgearbeitet werden.⁷ Das Wichtigste bei dem Spracherwerb des Kindes ist das ständige „In- Kontakt- Treten“ von Bezugsperson und Baby. Es ist sehr wichtig mit dem Baby zu sprechen und es an einem Dialog teilhaben zu lassen. Denn nur so ist ein Kind in der Lage, eine eigene sprachliche Welt aufzubauen. „Die Sprachentwicklung ist abhängig von den kindlichen Anlagen und der Umwelt“.⁸ Außerdem erfolgt das Sprecherlernen nicht nur durch das Sinnesorgan Mund, das Ohr (der Gehörsinn) ist ebenfalls wichtig. Der Spracherwerb wird von weiteren Helfern, wie die motorischen Fähigkeiten, unterstützt, denn die Körpersprache ist in den ersten Lebensjahren und Lebensmonaten ein wichtiges Kommunikationsmittel.

Im folgenden stelle ich die einzelnen Phasen der Sprachentwicklung bis zum ersten Lebensjahr eines Kindes dar und setze meinen Schwerpunkt besonders auf die Entwicklung der Laute eines Kleinkindes. Außerdem erläutere ich die Voraussetzungen, die einem Kind gegeben sein müssen bzw. die ein Kind in seinen Anlagen bereits besitzt.

3.1 Die Phasen der Sprachentwicklung

Im Mutterleib

Sobald sich die Mutter im letzten Schwangerschaftsdrittel befindet, beginnt der Spracherwerb bereits. „Babys mögen Melodie und Rhythmus“⁹, deshalb ist es wichtig, sich mit dem heranwachsenden Embryo zu unterhalten, da dieser die Stimme der Mutter bereits wahrnehmen und von anderen differenzieren kann.¹⁰ Bezugspersonen verwenden instinktiv die „Babysprache“, weil sie sich so besser mit dem Kind identifizieren können. Somit hört der Embryo die Muttersprache, sein Gehirn bildet sich dementsprechend aus und spezialisiert sich auf die Sprache. Der Fötus wird

⁷ vgl. : [www. Kindergesundheit-info.de/fuereltern/kindlicheentwicklung/entwicklung/etappen-in-der.sprachentwicklung](http://www.Kindergesundheit-info.de/fuereltern/kindlicheentwicklung/entwicklung/etappen-in-der.sprachentwicklung)

⁸ vgl. : Michaela Dietenmeier und Emma Steindlmüller- Werz – So lernt mein Kind richtig sprechen (S.11)

⁹ vgl. : Michaela Dietenmeier, Erna Steindlmüller- Werz – So lernt mein Kind richtig sprechen (S.12 f.)

¹⁰ vgl. : Andrea Bischhoff, Hans Berwanger – Die Eltern- Schule (S.194 f.)

aktiv und sammelt Spracherfahrungen durch die Sprachmelodie und den Sprachrhythmus. Er zeigt außerdem schon „mimische Aktivitäten“¹¹ (Bewegungen im Gesichtsbereich) und man erkennt, mithilfe von Ultraschallaufnahmen, wie er beginnt,

Atembewegungen einzuüben. Das alles sind schon Vorbereitungen auf das spätere Sprechen

1. – 3. Lebensmonat

Nach der Geburt im ersten Lebensmonat, ist das stärkste Ausdrucksmittel des Neugeborenen das Schreien.¹² Jeder Schrei hört sich anders an und unterscheidet sich von dem anderen, ein Müdigkeitsschrei klingt beispielsweise anders als ein Hungerschrei. Wichtig für diesen Lebensabschnitt ist nach wie vor, dass die Bezugsperson oft mit dem Baby spricht, denn dieses möchte die Sprache verstehen. Deshalb ist es wichtig, im ständigen Gespräch zu bleiben. Neugeborene sind neugierig, horchen aufmerksam und verstehen ansatzweise die Gefühle, die ihnen vermittelt werden sollen. Diese Fähigkeit ist eine Basis für das Sprachverstehen. Die Ausarbeitung dieser Fähigkeit fängt dann im zweiten Lebensmonat an. Diese Sprachentwicklungsphase wird „Gurrphase“ genannt.¹³ Zufällig entstehende Laute, die das Neugeborene hervorbringt, ähneln Gurgel- und Sprudellauten, wie „Rrrr, grr“. Zum ersten Mal taucht bei dem Kind ein Lächeln auf, welches jedoch nicht bewusst fabriziert wird. Trotzdem wird diese Botschaft von den Bezugspersonen als ein positives Zeichen angesehen und es entsteht eine Art Kommunikation. Die Eltern sich darüber erfreut und beginnen dem Kind auf sein Lächeln zu antworten. Im dritten Lebensmonat bringt der Säugling vokalartige Laute wie „a“, „i“, oder Kehllaute („gu“, „gr“) hervor. – Man spricht von der „ersten Lallphase“. Alle Laute, die das Kind in diesem Zeitabschnitt produziert, sind noch nicht sprachspezifisch, d.h. in allen Sprachen hören sich die Laute in dieser Phase gleich an. Außerdem wendet sich das Kind mit den Augen dorthin, woher die Geräusche kommen. Es sucht die Schallquelle und kann seine zufälligen Augenbewegungen kontrollieren. Dies ist wichtig für die Sprachentwicklung, da es eine Grundlage für das Sprechen ist. Babys

¹¹ vgl. : Andrea Bischhoff, Hans Berwanger – Die Eltern- Schule (S.194 f.)

¹² vgl. : www.dbl-ev.de/index.php?id=879

¹³ vgl. : www.Kindergesundheitsinfo.de/fuer-eltern/kindlicheentwicklung/vom-saeugling-zum-kleinkind-das-1-lebensjahr/erste-schritte-in-der-sprachentwicklung/

achten z.B. auf die Mundbewegungen Sprechender und merken, dass das Geräusch/ der Ton aus dem Mund kommt.¹⁴

4. – 5. Lebensmonat

Ab dem vierten Lebensmonat beginnt das Kind, den Tonfall bzw. die Sprachmelodie, die es zu hören bekommt, auf emotionaler Ebene zu untersuchen und ansatzweise richtig zu interpretieren.¹⁵ (Es fängt an, den Unterschied zwischen einer freundlichen und einer wütenden Stimme zu erkennen und weiß z.B., dass ein ruhiger Tonfall es beruhigen soll).¹⁶ In dieser Zeit entwickelt das Baby Spaß an der Erkundung seiner Stimme und setzt diese in bestimmten Situationen mit den bereits erlernten Ausdrucksweisen wie gurren, lallen, brabbeln und quietschen ein. Auch das Lachen wird von dem Säugling gezielter benutzt z.B. um Freude auszustrahlen. Als besonders spannend werden im vierten Lebensmonat so genannte „Experimente“ des Kindes angesehen: Es wird durch Spiel mit der Zunge im Mund- und Rachenbereich angeregt, neue Laute zu produzieren. Während in den vorherigen Phasen der Schwerpunkt auf den ständig zu führenden Gespräch mit dem Kind lag, beginnt es nun, alleine und eigenständig mit sich selbst zu reden. Im fünften Lebensmonat übt das Kind entweder, seinen Spracherwerb zu festigen oder aber es legt in diesem Monat eine pause ein, um sich zu „schonen“ und in der nächsten Zeit „durchzustarten“ und seine Entwicklung der Sprache zu fördern.

6. – 8. Lebensmonat

Ab dem sechsten Monat verbessert sich die Koordination von Muskeln der Lippen und der Zungen und deswegen kann das Kind nun die bereits erlernten Silben zu „ga ga“ oder „da da“ verdoppeln. Man nennt diese Verdopplung „Silbenketten“. Dabei variieren die Tonhöhe und die Lautstärke und es entstehen bereits erste flüssige Erzählungen.¹⁷ Zum ersten Mal lässt sich feststellen, dass die hervorgebrachten Laute mehr und mehr der Muttersprachen ähneln, sich jedoch immer noch neutral anhören. Die „zweite Lallphase“ wird eingeleitet. In der Sprache zwischen dem sechsten und dem achten Lebensmonat wird der Spracherwerb vor allem vom Hören

¹⁴ vgl. : www.Dbl-ev.de/index.php?id=879

¹⁵ Vgl. : Gisela Szagun = Das Wunder des Spracherwerbs (S.34)

¹⁶ vgl. : Georg Bubolz – Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit (S.128)

¹⁷ vgl. : Gabriele Haug-Schnabel, Joachim Bense – Grundlagen der Entwicklungspsychologie (S.52)

gesteuert. Kinder in diesen Monaten benötigen Anregungen aus der Umwelt (Musik, Tiergeräusche, etc), um sich sprachlich entwickeln zu können. Im nächsten Schritt (7. Lebensmonat) bauen sich die Kinder eine eigene „Symbolsprache“ auf, d.h. sie imitieren, aufgrund von Anregungen aus der Umwelt, Geräusche die für einzelne Objekte stehen¹⁸ (z.B. für Hund: „Wau-Wau“, für Essen: „Nam-Nam“). Der achte Lebensmonat dient dazu, alle Lautkombinationen der Welt zu erlernen („Alle Sprachen der Welt verfügen insgesamt über 70 verschiedene Laute (...“). Zum Ende des achten Lebensmonats lauscht das Kind seinen eigenen Geräuschen und Lauten.

9. – 11 Lebensmonat

Ein relevanter Aspekt im neunten Lebensmonat hat erneut mit der Sprache der Bezugsperson zu tun. Das Kind erfährt nun, welche Bedeutung der Begriff Dialog hat. Während die Eltern mit dem Kind sprechen, gestalten sie ihre Aussagen sprachlich geschickt: Sie versuchen ihre Sätze auf unterschiedliche Weisen zu betonen, um die Aufmerksamkeit auf verschiedene Satzteile zu richten. Als Beispiel: *Ein Versteckspiel:*

„Mutter: *Der Bär ist weg! Oh, wo ist der Bär? Ja, wo ist der Bär?*

Der Bär ist weg! Wir müssen den Bär suchen. Bär wo bist du?“¹⁹

Somit erfährt das Kind, dass ein Satz aus viele Satzteilen bestehen kann. Ein neun Monate altes Kind versucht die Laute der Bezugsperson zu imitieren, es gelingt ihm jedoch nicht fehlerfrei. Erst im Laufe des zehnten Monats entwickelt sich das Lallen und Brabbeln langsam zur Sprache und nimmt einen Sprachrhythmus an. Ab dem 11. Lebensmonat hat das Kind bereits mithilfe von Silbenketten zwei bis drei klare Wörter gelernt, wie z.B. „Ma-ma“ und versteht ihre Bedeutung. Diese Fähigkeit eignen sich nicht alle Kinder zum gleichen Zeitpunkt an, es geschieht individuell. Häufig konkurriert bei Kindern in diesem Alter das Lauferlernen mit dem Spracherwerb.²⁰

¹⁸ vgl. : Dorothy Einon – Spielen- Lernen- Fördern (S.157)

¹⁹ Aus. : Michaela Dietenmeier – So lernt mein Kind richtig sprechen. (S.51)

²⁰ vgl. : www.Dbl-ev.de/index.php?id=879

12. Lebensmonat – 1 Jahr

Ein Kind, welches sich im 12. Lebensmonat befindet, beginnt seine Sprache komplexer werden zu lassen und zu verfeinern.²¹ Es bildet nun lange Silbenketten, beginnt, diese Kombinationen zu verstehen und zu erweitern. Die vor-sprachliche Entwicklung ist nun erreicht und die zweite Lallphase beendet. Mit etwa einem Jahr ergibt sich aus den vielen Silbenkettenbildungen ein Wortschatz von ungefähr 20 Wörtern²², wobei man bedenken muss, dass jede Familie ihren eigenen Wortschatz hat (z.B. „gaga“ = Ente). Meistens drückt sich das Kind zu dieser Zeit mit „Ein-Wort-Sätzen“ aus. Dieses eine Wort soll in seinen Augen jedoch so viel ausdrücken, wie bei einem Erwachsenen ein ganzer Satz (z.B.: „Nam-Nam“ = „Ich habe Hunger!“). Ein weiterer Punkt, an dem das Kind in den nächsten Monaten arbeiten muss, ist die Ausarbeitung an seinem Verständnis und die richtige Kombination von Wörtern und Objekten. Im Moment hat es zwar gelernt, dass „Wau-Wau“ der Hund ist, wird dies aber auch auf alle anderen Tiere beziehen, da hierfür noch die Ausarbeitung fehlt.

4 Allgemeiner Entwicklungsstand eines fünf Monate alten Kindes

Das Kind, welches ich in meiner Facharbeit als Fallbeispiel bezeichne, ist ein Junge und wurde am 17.09.2013 geboren. Mittlerweile beträgt sein Alter fünf Monate (Stand: 27.02.2014). Seine motorischen Fähigkeiten entwickeln sich normal, seine Körpergröße beträgt 64 cm und sein Gewicht 6660 g (Stand: 08.02.2014). Wie sein Sprachverhalten sich im Vergleich zu den Sprachentwicklungsphasen verhält, werde ich im folgenden Themenpunkt erläutern.

4.1 Vergleich der Phasen mit dem Sprachentwicklungsstand eines fünf Monate alten Kindes

Die wichtige Voraussetzung die man vor allem als Elternteil erbringen sollte, das ständige Sprechen, wurde in meinem Fallbeispiel erfüllt.²³ Die Mutter des Kindes führt mit diesem bereits Gespräche während das Kind noch im Mutterleib war. Sie

²¹ vgl. : www.Knetfeder.de/kkp/sprache.html

²² vgl. : Georg Bubolz – Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit (S.128)

²³ Vgl. : Interview

machte durch Körperkontakt zu dem Kind deutlich, dass es gemeint ist und baute dadurch gleichzeitig eine Verbindung zu ihm auf. Während des ersten Lebensmonats benutzte der Junge das Schreien als Verständigungsmittel. Man konnte ebenfalls beobachten und heraushören, dass sich jeder Schrei von dem anderen unterschieden hat. Während sich der Hungerschrei hoch und laut anhörte, zog sich der Müdigkeitsschrei in die Länge und härte sich eher nach einem „Quengeln“ an. Ab der 11. Lebenswoche schien der Junge sich zu freuen, wenn man mit ihm redete (begann bei einer Konversation zu strampeln). Zwischendurch erkannte man sogar ein Lächeln, welches von den Eltern als positiv empfunden wurde. Eine weitere Grundlage für das Sprechen, mit den Augen nach einer Schallquelle suchen, wurde im Laufe des dritten Monats ebenfalls erfüllt. Ab seinem dritten Lebensmonat, so die Eltern, erkannte der Junge nicht nur die bekannte Stimme des Vaters und der Mutter, sondern fixierte sich ebenfalls auf die Stimme der Oma, und hat sich von ihr

beruhigen lassen, da er die Sprachmelodie und den Tonfall (z.B. ruhig) richtig interpretieren konnte. Zu dem Lallen kam dann das Quietschen dazu. Zum Ausrücken wurden dann ausschließlich das Quietschen und das Schreien verwendet. Es kamen daraufhin keine neuen Laute zustande. Außerdem setzte der Junge seine Stimme immer bewusster ein. Zum ersten Mal schien es, als ob er sein Lachen kontrolliert hervorgebracht hat. Er strahlte seine Freude mit einem lauten Lachen am 16.01.2014 zum ersten Mal aus. Ein weiterer Aspekt des vierten Lebensmonats ist, dass ein Schwerpunkt des Kindes nun auf dem alleinigen Gespräch liegt. Alleingespräch in dem Sinne führte der Junge im Alter von vier Monaten eher begrenzt. Als so ein Gespräch würde ich die Situation, in der er auf einer Spieldecke liegt und mit den Spielzeugen redet, die über seinem Kopf baumeln, beschreiben. Ich glaube, er sieht diese als Kommunikationspartner an. Dadurch, dass er aber keine Antwort von ihnen erhält, zähle ich dieses Verhalten zu einem Alleingespräch. Auch wenn der Junge sich im fünften Lebensmonat auf das Schreien und Quietschen (zwischendurch einige „Lall“-Laute) fixiert hat, fällt auf, dass er weniger „gesprochen“ hat, im Vergleich zu vorherigen Monaten. Dafür aber intensiver. Er vertiefte seine gelernten Laute und wendete diese geschickt an. Zwischen Ende des fünften und Anfang des sechsten Monats verwendete der Junge seine gesprochenen Laute immer seltener. Deshalb komme ich zu dem Schluss, dass er in diesem

Zeitraum eine kleine Pause eingelegt hat. Bekräftigen kann ich dies, da ich festgestellt habe, dass er in dem besagten Zeitraum an der Ausarbeitung seiner motorischen Fähigkeiten gearbeitet hat (lernt langsam zu sitzen). Im Laufe des sechsten Lebensmonats arbeitete das Kleinkind daran, seine Koordination von Muskeln und Lippen zu verbessern. Es beginnt auch wieder, viele verschiedene Laute auszusprechen und langsam zu erweitern.

5 Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Sprache bei Kindern bis zum ersten Lebensjahr deutlich entwickelt. Dies hätte ich ohne tieferen Einblick in den Themenbereich nicht gedacht, da ich die Laute welches ein Kleinkind in diesem Alter macht nicht als Sprache angesehen hätte. Durch die Arbeit an meiner Facharbeit wurde mir klar, dass die Sprachentwicklung bei Kleinkindern, in dem oben genannten Altersabschnitt, konstant und in sich logisch abläuft. Das Kind beginnt mit einfachen Lauten und formt diese von Zeit zu Zeit zu kleinen Wörtern, die aus Laut-Verdopplungen bestehen.

Erstaunlich finde ich auch die Erkenntnis, dass Kinder schon früh beginnen zu verstehen, was und vor allem wie etwas gesprochen wird und selbst Freude und Ehrgeiz entwickeln, durch Imitation Sprache nach zu ahnen. Da ich die herausgearbeiteten Ergebnisse an einem Fallbeispiel überprüft habe, kann ich sagen, dass viel Stadien der Sprachentwicklung mit dem Lernstatus des Jungen übereinstimmen, es aber dennoch geringe Abweichungen gibt. Ich denke, die Frage „Genügt es, die Sprachstadien nur an einem Beispiel zu überprüfen?“ lässt sich einfach beantworten. Es genügt nicht, nur ein Kind darauf zu überprüfen, da die Sprachentwicklung individuell abläuft und die Verallgemeinerung nicht auf alle Kinder angewendet werden kann. Man sollte sich demnach nicht auf die einzelnen Phasen spezialisieren, sein Kind also nicht als normal Entwickelt oder als nicht normal Entwickelt, ansehen.

Meiner Meinung nach habe ich die richtige Themenwahl getroffen, da ich Freude an der Erarbeitung meiner Ergebnisse hatte und mein Interesse ebenso wie mein Wissen dadurch erweitert wurde. Außerdem machte es mir Spaß, ein Interview mit den Eltern meines Fallbeispiels, den fünf Monate alten Jungen, zu führen. Insgesamt fand ich die Arbeit sehr spannend und würde in Erwägung ziehen, mein Fallbeispiel in der Sprachentwicklung (bis zum Abschluss des ersten Lebensjahres) zu beobachten und mit meinen herausgearbeiteten Ergebnissen zu vergleichen.

6 Quellenverzeichnis

- Literaturverzeichnis

Bischhoff, Andrea / Berwagner, Hans – *Die Eltern- schule. Kinder fürs Leben stark machen* - Regensburg, Pustet: Piper Verlag GmbH München, 2010

Bubolz, Georg – *Kursthemen Erziehungswissenschaft 3. Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit* – Auflage: Nachdruck: Cornelsen Verlag, August 2000

Dietenmeier, Michaela / Steindlmüller-Werz, Erna – *So lernt mein Kind richtig sprechen* – 2. Auflage, Berlin: Urania Verlag Berlin, August 2002

Einon, Dorothy – *Spielen – Lernen – Fördern. Das Handbuch zur Entwicklung des Kindes von 0 bis 6 Jahren* – München: Mosaik Verlag München in der Verlagsgruppe Bertelsmann GmbH. 1998

Haug-Schnabel, Gabriele / Bensel, Joachim - *Grundlagen der Entwicklungspsychologie. Die ersten 10 Lebensjahre* – 2. Auflage, Freiburg: herder Verlag Freiburg im Breisgau, 2005

Liebich, Daniela (Dipl.-Soz.-Päd.) / Garnett – Von der Neyen, Sylvia (Dipl.-Soz.-Päd.) – *Wie sie ihr Kind erfolgreich Fördern. So stärken und entwickeln sie die Kompetenzen ihres Kindes* – 2. Auflage, Ratingen: Oberstbrink Verlag GmbH, 2008

Schneider, Frank – *EinFach Deutsch. Sprachursprung Sprachskepsis Sprachwandel. Diskussion über die Sprache von Herder bis heute* – Braunschweig, Paderborn, Darmstadt: Schöningh Verlag, 2009

Szagan, Gisela – *Das wunder des Spracherwerbs. So lernt ihr Kind sprechen* – Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 2007

- Internetquellen

Böhmler, Daniela / Salice-Stephan, Katharina / Tatjes, Nina / Thienel, Claudia:

- „*Vom Säugling zum Kleinkind: Das 1. Lebensjahr Erste Schritte in der Sprachentwicklung*“ :

<http://www.kindergesundheitinfo.de/fuereltern/kindlicheentwicklung/vom-saeugling-zum-kleinkind-das-1-lebensjahr/erste-schritte-in-der-sprachentwicklung/> (Stand: 01.02.2014)

- „*Etappen in der Sprachentwicklung*“ :

<http://www.kindergesundheitinfo.de/fuereltern/kindlicheentwicklung/entwicklung/etappen-in-der-sprachentwicklung/> (Stand: 01.02.2014)

Hoffschildt, Christiane / Deckenbach, Cornelia – „*Meilensteine der Sprach- und Sprechentwicklung*“ :

<http://ww.dbl-ev.de/index.php?id=879> (Stand: 01.02.2014)

Lerch, Melanie – „*Sprachentwicklung Die Phasen der sprachlichen Entwicklung bis zum 6. Lebensjahr*“ :

<http://www.knetfeder.de/kkp/sprache.html> (Stand: 01.02.2014)

- Bildquelle

http://static.freepik.com/fotos-kostenlos/niedlichen-cartoon-baby-vektor_34-55275.jpg

7 Versicherung und Einverständniserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die eigenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Facharbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus anderen Werken oder Quellen entnommen wurde, mit genauerer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Ahlen, 12.03.2014

Anhang

Interview mit den Eltern

Haben Sie, als Eltern, während der Schwangerschaft Kontakt zu dem Kind aufgenommen? Wenn ja, was haben sie gemacht?

Ja, wir haben uns oft mit dem „Bauch“ unterhalten. Als Antwort interpretierten wir einen leichten Tritt.

Gab es bestimmte Tageszeiten, zu denen Sie sich mit Ihrem heranwachsenden Kind unterhalten haben?

Nein, wir haben unser Kind während der Schwangerschaft oft in unsere Gespräche mit einbezogen. Bestimmte Tageszeiten gab es eigentlich nicht. Was uns in Erinnerung geblieben ist, war das „guten Morgen“ oder die „gute Nacht“, wobei wir den Bauch dabei gestreichelt haben.

Als das Kind nun da war, wie haben Sie sich sprachlich zu ihm verhalten?

Wir haben uns ständig mit unserem Jungen unterhalten, auch wenn wir genau wussten, dass der Kleine uns nur mit einem Schrei antworten kann. Unterhalten haben wir uns noch oft beim Wickeln und eigentlich immer, wenn der Kleine nicht geschlafen hat.

Ab welchem Zeitpunkt änderte sich sein Verständigungsmittel?

Ab der 11. Lebenswoche konnten wir von ihm Laute wie „aa“, „a-gu“, „gu“ und „uu“ hören. Außerdem begann er, zu diesem Zeitpunkt weitere Emotionen hervorzubringen, wie Strampeln und sogar ein Lächeln.

Wie reagierte der Junge aus Ihre bzw. fremde Stimmen?

Die Stimmen von mir und meinem Mann erkannte unser Kind sofort und hat sich von uns auch beruhigen lassen, indem wir ihm ein Kinderlied vorsangen oder ihm etwas Beruhigendes erzählt haben.

Fremde Stimmen waren ihm, wie das Wort schon sagt, vorerst fremd. Erst ab dem vierten Lebensmonat begann er sich auch über die Oma zu freuen und ließ sich von ihr beruhigen.

Konnten sie weiter Laute und Wortäußerungen des Kleinen beobachten?

Ja, je älter er wurde, desto mehr Laute waren erkennbar. Er fixierte sich jedoch schnell auf das Quietschen. Es machte ihm Spaß und er setzte es bewusst ein. Zwischendurch war zu beobachten, dass sich unser Junge auf der Spieldecke gerne mit Spielsachen unterhielt, während mein Mann und ich uns ihm gegenüber still verhalten haben.